

Volksstämme „sorgfältig jedes zusammenhängende Gebirge vermieden hätten,“ was mich zur Aeußerung meines Zweifels bewegt. So allgemein, so gleichsam alle Ausnahmen ausschließend hingestellt, kann dieser Satz meine Zustimmung nicht finden, und dem Beweise dafür: „man brauche in der Lausitz, in Schlesien und in Böhmen nur den Fuß der eigentlichen Gebirge zu betreten, so hörten auch sogleich die slawischen Endsyblen der Ortsnamen auf,“ kann ich weder in seiner factischen Richtigkeit, noch in seiner beweisenden Kraft an sich, beitreten.

Bereist der Herr Verfasser in seiner Erinnerung zuerst das sächsisch-böhmische Gebirge, dessen genauere Kunde ihm selbst ja soviel verdankt, so findet er daselbst — auch wenn wir die Gegenden von Werdau, Zwickau, Glauchau, Chemnitz, Rostgen, Röhmen, Stolpen u. a. D. als zu tief gelegen unberücksichtigt lassen wollen — die slawischen Ortsnamen zuerst durch den ganzen voigtländischen Kreis verstreut, nicht bloß bis nach Delsnitz und Possneck, sondern auch bis auf den Gebirgskamm hinauf, wo die Namen Schöneck, Kottenheide, Zwota u. a. m. slawischen Anbau verrathen. Weiter im Nordosten aber kommen wir nach Bockau, Zschorlau, Schlemma, Lößnitz, Schönau, Delsnitz, Gablenz, Zwönitz, Geyer, Pöhla, Raschau, Frohnau, Wiesa, Sehma, Schlettau, Gelenau, Zschopau, Dederan, Gahlenz, Gränitz, Zöblitz, Naßschkau, Saida, Clausnitz, Nassau, Dorfschemnitz, Mulda, Bobritzsch, Sohra, Berreuth, Luchau, Gottleube, Dobra, Delsen, Craka, Bahra, Schandau, Schöna, Sebnitz, Polenz, und vielen a. D., deren Namen mir nicht sogleich beifallen. All diesen unbezweifelt slawischen Namen könnte man noch manche Namen zweifelhaften Ursprunges, z. E. Weißbach, Boberschau, Aue, Säkung, Sorgau u. a. beigesellen, so wie Schwarzenberg, weil dieses ursprünglich Schurnitz geheissen haben soll. Auf der böhmischen Seite des Gebirges aber finden wir u. a. Selbitz, Gräßlitz, Friebus, Platten, Schönau, Rotau,